

Links **Blick**

Ausgabe 1-2023

www.die-linke-thueringen.de

LAG Migration stellt sich vor



auf Seite 7

...weil es möglich ist.



DIE LINKE steht in diesen wechselhaften Zeiten an der Seite der Thüringer*innen. „Dem Wandel eine Richtung geben“ nannte es Bodo Ramelow in seiner Rede zu den Delegierten des Parteitags. Unser Blickwinkel muss der von den Menschen sein, die selbst nicht genügend Ressourcen haben, um sich alles kaufen zu können. Bildung für jedes Kind muss uns gleich viel wert sein. Bildung muss beitragsfrei sein! Wir wollen im kommenden Jahr wieder stabile Mehrheiten und in Thüringen die stärkste Kraft werden. Bodo Ramelow ist der einzige, der als Ministerpräsident Thüringen sicher durch die Herausforderungen der nächsten Jahre führen kann. Zukunft braucht eben Erfahrung und Vertrauen – gerade in Krisenzeiten. **Mehr zu unserem Landesparteitag und den Beschlüssen auf den Seiten 3, 4 und 5.**

Restaurant mit Herz



auf Seite 6

DIE LINKE in Bad Salzungen hat in diesem Winter zum ersten Mal das „Restaurant der Herzen“ betrieben. Wir sprachen mit Falk Hausdörfer, einem der Initiatoren, über diese gelungene Aktion.

Käte-Duncker-Preis 2023



auf Seite 2

Der Frauenpreis der Thüringer LINKEN heißt jetzt Käthe-Duncker-Preis. Warum das so ist, wer die diesjährigen Preisträger*innen sind und weitere interessante Informationen findet ihr **auf Seite 2.**

Eine Patronin für einen wichtigen Preis



2023 haben wir unseren traditionellen Thüringer Frauenpreis rundum erneuert. Als LINKE streiten wir für Feminismus: Deswegen haben wir das neue Gewand unseres Frauenpreises direkt mit der beeindruckenden Kämpferin für Sozialismus und Frauenrechte Käthe Duncker verknüpft. Für Käthe und ihre Wegbegleiterinnen Rosa Luxemburg und Clara Zetkin stellten linke Theorie und Praxis keinen Widerspruch dar. Käthe Duncker kämpfte als eine der ersten weiblichen Abgeordneten im Thüringer Landtag (1921-1923) für die Rechte benachteiligter Menschen. Sie schrieb für die Zeitschrift „Gleichheit“, die während des ersten Weltkriegs zum Sprachrohr des oppositionellen Flügels der Sozialdemokratie wurde. Sie organisierte in Thüringen Frauenkonferenzen, um Frauen zu ermutigen, ihre Interessen zu vertreten. Als Pädagogin wurde sie zunehmend mit dem Elend und der Armut der Arbeiterfamilien konfrontiert.

Was ist noch neu?

Der Käthe-Duncker-Preis ist mit einem jährlich wechselnden Themenschwerpunkt ausgestaltet. In diesem Jahr lag der Fokus auf der Pflege- und Carearbeit. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung sorgt für gezieltere Sichtbarkeit und Sensibilisierung für den konkreten Alltagsbereich, in dem Frauen und marginalisierte Gruppen, also all jene, die aufgrund verschiedener Faktoren (Herkunft, Identität, Klasse, Behinderung) in unserer Gesellschaft noch immer strukturell benachteiligt sind. Vertreterinnen des jährlich wechselnden Themenschwerpunktes werden künftig einen festen Platz in der Jury

bekommen, Raum für ihre Geschichte auf der Preisverleihung erhalten, sowie besondere Berücksichtigung bei der Bewertung finden.

Schwester Anna: „Pflege ist trotzdem schön!“

Als Vertreterin des diesjährigen Themenschwerpunktes konnten wir Schwester Anna gewinnen. Sie arbeitete als Intensivkrankenschwester und ist jetzt in der Pflegeleitung tätig. Die Pflege gehört zu den größten Berufsgruppen Deutschlands und ist für „Schwester Anna“, wie Pflegefachkraft Anna-Maria Fischer am liebsten genannt wird, nicht selten eine Achterbahnfahrt. Oft wird sie gefragt, wieso sie sich überhaupt noch für Verbesserungen im Pflegebereich einsetze, weil sich ja doch nichts ändern würde. Genau das sieht sie anders. Sie appelliert daran, dass gesellschaftliche Veränderungen nur mit dem eigenen Aktivwerden erreicht werden können, meckern allein hilft nicht.

Sie betont außerdem, dass der Personalmangel in der Pflege, nicht erst seit der Coronakrise existiert. Körperliche Belastung, Mobbing und hohe Abbrecher*innenquote belastet die Pflege schon lang. Umso mehr plädiert Schwester Anna dafür, dass es endlich Zeit wird, dass das Motto „Das haben wir schon immer so gemacht!“ abzulegen und neuen, motivierten Mitarbeiter*innen eine Chance zu geben.

Die Preisträger*innen

Schwester Rosemarie Grunert

„Schwester Rosi“ arbeitet im Sophien- und Hufelandklinikum Weimar.

Zeit ihres Wirkens setzt sie sich für die Stärkung und Professionalisierung der Pflege ein. Sie engagiert sich dafür, dass Frauen zu ihrer eigenen Stimme finden. Als Schulleiterin der Pflegeschule begleitet sie die Auszubildenden, sodass sie von Anfang an Vertrauen und Unterstützung erfahren und sich gut aufgehoben fühlen.

Sultana Sediqi

Sultana kommt ursprünglich aus Afghanistan und macht gerade ihr Abitur. Seit mehreren Jahren engagiert sie sich für Menschen mit Migrationsgeschichte und eine solidarische Gemeinschaft. Seit der erneuten Machtübernahme der Taliban 2021 organisiert sie Solidaritätsaktionen um auf die katastrophale Lage von Frauen und Mädchen in Afghanistan aufmerksam zu machen. Mit ihrer Aktivität gelingt es Sultana, Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft zusammenzuführen. Sie kämpft mit Nachdruck für die Einführung und Umsetzung des Thüringer Landesaufnahmeprogramm Afghanistans. Mit ihrem Handeln wirkt sie als Mutmacherin und Kraftgeberin.

Sonja Hentrich vom Verein Brennessel – Zentrum gegen Gewalt an Frauen

Sonja Hentrich engagiert sich seit Anfang der 90iger Jahre in verschiedenen Regionen Thüringens unermüdlich für die Gleichstellung und Selbstermächtigung von Frauen. Mutig und entschlossen vertritt sie in allen Lebensbereichen einen klaren Standpunkt für Feminismus, Antirassismus und unteilbare Solidarität. Mit Projekten

wie „Weg mit dem § 218“ und „Omas gegen Rechts“ adressiert und sensibilisiert sie immer wieder eine breite Öffentlichkeit, sich dem Kampf der Gerechtigkeit anzuschließen.

QUEER.LIT

QUEER.LIT ist eine Initiative der Bauhaus Universität in Weimar, die ausschließlich aus FLINTA-Personen (Frauen, inter, nicht binäre, trans und agender) besteht. Ihr zentrales Anliegen ist die Stärkung und Sichtbarkeit queere feministischer Perspektiven in Wissenschafts- und Freizeitliteratur. In Kooperation mit der Universitätsbibliothek soll der Zugang zu queerer Literatur bei Neuanschaffungen von Büchern erleichtert werden. QUEER.LIT gestaltet zudem Themenabende und Lesungen, um Queers zu vernetzen und zu empowern.

Nicole Griebbach

Mehr Infos gibt's auf der Seite: www.kaete-duncker.die-linke-th.de

Du magst noch mehr über das Leben und Wirken Käthe Dunccker erfahren? Dann scanne den QR-Code, der direkt zu unserem Podcast „Mit offenen Herzen“ und der Folge „Wer war Käthe Duncker?“ führt: QR-Code



Wir kämpfen weiter für ein solidarisches, antifaschistisches, lebenswertes Thüringen, in dem die Menschen mit Zuversicht in die Zukunft blicken können. Wir wollen mit Mut im Herzen und klugen Forderungen in unseren Köpfen mit den Genoss:innen im ganzen Land für eine starke LINKE kämpfen. Weil es möglich ist, wollen wir im Jahr 2024 mit Kraft und Optimismus sowie unseren Ideen für Thüringen und mit unserem Spitzenkandidaten Bodo Ramelow in den Wahlkampf gehen. Weil es möglich ist,... wollen wir wieder stärkste Kraft im Parlament sein und mit einer progressiven Mehrheit, mit Bodo Ramelow als Ministerpräsidenten, dem Wandel eine Richtung geben. Wir lassen niemanden zurück. Das hat der Landesparteitag der Thüringer LINKEN im April deutlich gemacht. Wir bauen auf Vertrauen in die Thüringer LINKE, in die Arbeit der Genoss:innen vor Ort, der Abgeordneten in den Wahlkreisen und in den Parlamenten im Land wie den Kommunen und in die Arbeit der Minister:innen, die unsere Ideen praktisch umsetzen. Gemeinsam und solidarisch für ein zukunftsfähiges Thüringen. Nicht nur die kommenden fünf Jahre, sondern die nächsten zehn, zwanzig, dreißig Jahre, gilt es jetzt zu bedenken.



Die Herausforderungen unserer Zeit stellen uns vor den grundlegendsten Wandel der letzten 30 Jahre. Die Klimakrise, der ökologische Umbau, neue Konfliktherde überall auf der Welt, Energie- und Lebensmittelknappheit, Mieten- und Wohnraumfragen, die Armutsbekämpfung, eine gerechte Bildungspolitik, Steuergerechtigkeit, Fachkräftemangel oder eine humanitäre Migrationspolitik. Die Themen,

die wir als Gesellschaft zu bewältigen, und vor allem zu gestalten haben, sind vielfältig. Und der Wandel geschieht, ob wir es wollen oder nicht. Unsere Aufgabe als LINKE ist es, diesen Herausforderungen solidarisch, sozial, nachhaltig und gerecht zu begegnen und konkrete Lösungen zu suchen. Wir sind der Anker der Stabilität in Zeiten der Veränderung. Wir stehen nicht am Spielfeldrand, wir handeln. Wir wollen

dieses Land nicht den Ewiggestrigen und rechten Hetzer:innen überlassen. Es geht darum, welches Menschenbild dieses Land prägen wird! Wir wollen mit euch darum kämpfen, dass Thüringen solidarisch zusammensteht und nicht gespalten wird.

Wir wollen Thüringen zukunftssicher machen, weil es möglich ist!

*Herzlichst
Ulrike und Christian*



Liebe Genossinnen und Genossen,

normalerweise gilt: Nach dem Parteitag ist vor dem Parteitag. Dieses Mal ist es allerdings anders, denn jetzt heißt es: nach dem Parteitag ist vor dem Superwahljahr 2024! Im kommenden Jahr stehen nicht nur die Wahlen zum Europäischen Parlament, sondern ganz entscheidend auch Kommunal- und Landtagswahlen in Thüringen an. Gemeinsam mit Euch möchte ich dieses Wahljahr für uns und für die Menschen in Thüringen zu einem Erfolg machen!

Wir leben in einer Zeit, in der sich jeden Tag alles zu ändern scheint, in der viele die Begriffe „Gewissheit“ und „Sicherheit“ aus ihrem Wortschatz gestrichen haben. Genau hier beginnt unsere Verantwortung als progressive LINKE, die auch nach 2024 die Thüringer Landesregierung anfüh-

ren möchte. Wir müssen – nah an den Sorgen und Wünschen unserer Bürgerinnen und Bürger – klar machen, dass Zukunft keine Angst machen muss, wenn wir pragmatisch, solidarisch und gerecht ihre Herausforderungen anpacken.

Ich stehe mit euch für eine beitragsfreie Bildung für jedes Kind in Thüringen und Deutschland, für längeres gemeinsames Lernen und eine Politik, die Kindern unabhängig vom Geldbeutel der Eltern Chancen auf eine gleichberechtigte Teilhabe am Bildungs- und Arbeitsmarkt eröffnet. Während andere Parteien immer noch darüber philosophieren, ob es den Klimawandel überhaupt gibt, kämpfen wir gemeinsam für eine nachhaltige dezentrale, regionale, regenerative und vor allem auch bezahlbare Energieproduktion in Bürgerhand, weil wir erkennen, dass die Kli-

makrise vor Thüringen nicht Halt macht und auch zukünftige Generationen das Recht haben, einen lebenswerten Planeten vorzufinden. Wir machen das Spiel der großen Emittenten nicht mit, die versuchen, die Kosten der von ihnen verursachten Klimaerwärmung auf die Bürger umzulagern, sondern nehmen sie in die Pflicht! Eine Stimme für DIE LINKE. Thüringen ist deshalb auch eine Stimme für die solidarische und gerechte Energiewende, die niemanden zurücklässt.

Schließlich stehen wir vor den größten Umwälzungen auf dem Thüringer Arbeitsmarkt seit über 20 Jahren. Wir brauchen Fachkräfte aus dem Ausland und wir brauchen gute Arbeitsbedingungen für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Gemeinsam mit den Gewerkschaften und den vielen Beschäftigten wollen wir auch in den kommenden Jahren zeigen: Thüringen ist ein weltoffenes, gerechtes und schönes Land und vor allem: Wir können Zukunft!

Lasst uns zusammen anpacken: wir als Genossinnen und Genossen haben es in der Hand – gemeinsam, solidarisch, voller Energie! Ich freu mich drauf!

*Euer
Bodo Ramelow*

Das Video mit der vollständigen Rede von Bodo Ramelow auf unserem Landesparteitag findet ihr auf unserem Youtube-Kanal, scannt dazu einfach den QR-Code



Frieden für die Ukraine. Die Kriegslogik durchbrechen.



Seit über einem Jahr führt Russland einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Bis heute führt dieser zu extrem viel Leid, Flucht, Zerstörung und zum Tod von Zivilist*innen und Soldat*innen auf beiden Seiten. Bis heute ist kein Ende in Sicht. Jeder weitere Tag, an dem das Sterben und die Zerstörung ziviler Infrastruktur andauert, ist einer zu viel. Auf unserem Landesparteitag in Sömmerda haben wir mit Beschluss des Antrags G4, der vom Landesvorstand gemeinsam mit der LAG Frieden und Internationale Politik eingebracht wurde, unsere Verurteilung und Ablehnung dieses Krieges erneuert. Auch weiterhin gibt

es für diesen keine Rechtfertigung. Die Ukraine ist ein souveräner Staat, der gemäß dem Völkerrecht das Recht hat, sich selbst zu verteidigen. Jede Interpretation des Konfliktes, die einer Täter-Opfer-Umkehr gleichkommt, ist dabei abzulehnen.

Wir stehen solidarisch an der Seite der Menschen in der Ukraine und der demokratischen Opposition in Russland, die gegen diesen Krieg aufbegehrt. DIE LINKE ist und bleibt eine Partei des Friedens, des Völkerrechts und der Menschenrechte. Daher lehnen wir Krieg als Mittel der Politik ab. Daher fordern wir selbstverständlich den Rückzug der russischen Truppen

aus der Ukraine, gezielte Sanktionen gegen Putins Regime und ernsthafte diplomatische Initiativen, um einen Waffenstillstand sowie nachhaltige Friedensverhandlungen zu erwirken. Solidarität mit der Ukraine heißt zualererst, sich dafür einzusetzen, dass das Töten aufhört. Immer weitere Waffenlieferungen werden nicht zu einem schnellen Ende des Krieges führen, sondern vor allem die Profite der Rüstungskonzerne sichern. Stattdessen bleibt die Gefahr einer weiteren Eskalation, Ausweitung und Verlängerung des Krieges. Das bisherige Agieren des russischen Präsidenten macht deutlich, dass es für ihn zweitrangig

ist, wie viele junge Russen ihr Leben in diesem sinnlosen Abnutzungskrieg verlieren und wie viel Leid die ukrainische Zivilbevölkerung erfährt. Es darf jedoch uns und den europäischen Regierungen nicht egal sein.

Der Überfall auf die Ukraine war auch für uns als LINKE eine Zäsur. Es ist nach wie vor angebracht, in eine kritische Selbstreflexion zu gehen. Die Debatte im Vorfeld des Landesparteitags, wie beispielsweise im Rahmen der Basiskonferenz, hat gezeigt, dass die Fragen von Krieg und Frieden uns weiterhin tiefgründig beschäftigen. Eine linke Außenpolitik darf keine doppelten Standards setzen und muss sich aus alten Mustern des Kalten Kriegs lösen. Wir müssen gemeinsam Antworten finden, ohne dabei friedenspolitische Grundsätze zu streichen. Trotz aller kontroversen innerparteilichen Debatten und unterschiedlicher Positionen sollten wir zukünftig unsere Gemeinsamkeiten mit Klarheit nach vorn stellen und darauf aufbauend nach glaubhaften linken Konzepten für eine Welt des Friedens suchen. Lasst uns gemeinsam eine starke Stimme gegen Krieg und Militarismus sein und stets an der Seite der Unterdrückten und Entrechteten stehen. Wer, wenn nicht wir!

*Paul Gruber,
Mitglied des Landesvorstands*

Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker

Stacheldrahtzäune an Europas Binnengrenzen, erneute Forderungen aus konservativen und rechten Parteien nach Grenzschließungen und Abschiebungen: Eine rassistische Debatte kocht erneut hoch. Ja, es kommen zurzeit viele schutzsuchende Menschen nach Deutschland. 2022 wurden ca. 1,2 Millionen Menschen, die vor russischen Bomben aus der Ukraine flüchteten, in Deutschland aufgenommen. Hinzu kamen ungefähr 200.000 Menschen, die einen Asylantrag stellten: vor allem aus Syrien und Afghanistan. Und ja, dies stellt insbesondere die Kommunen vor große Herausforderungen bei der Unterbringung, aber ebenso bei Kindergarten- und Schulplätzen. Wie notwendig es ist, solidarisch mit Geflüchteten zu sein, Kommunen bei der Unterbringung und diese, sowie zahlreiche Vereine und Initiativen, bei der Integration zu unterstützen, zeigen auch die momentan stattfindenden rassistischen Aufmärsche, zum Beispiel in Schleusingen. Dabei müssen sich sowohl die

Kommunen untereinander als auch mit dem Land solidarisch und das Land wiederum mit ihnen solidarisch zeigen. Das Grundgesetz besagt, dass die Kommunen für lokale Angelegenheiten zuständig sind, darunter auch die Unterbringung von Geflüchteten. Um sie finanziell zu unterstützen, gibt das Land Thüringen den Kommunen außerhalb des kommunalen Finanzausgleichs eine pauschale Erstattung für Unterbringung und Betreuung. Diese wird regelmäßig angepasst und erhöht. Für 2022 hat das Land Thüringen 49,5 Mio. Euro an Bundesmitteln ohne Abzüge an die Kommunen weitergegeben und stellt auch für dieses Jahr weitere Mittel in Aussicht. Zusätzlich werden 12,5 Mio. Euro für die Eröffnung von 2.500 Wohnungen für die Unterbringung von Geflüchteten zur Verfügung gestellt. Das es weitere Maßnahmen benötigt, ist uns bewusst. Solidarität ist jedoch nicht nur eine Frage des Geldes, sondern vor allem eine Frage der Menschlichkeit. Hier sind neben Bund, Land und Kommu-

Jährlich kommen tausende Schutzsuchende nach Thüringen. Egal woher, egal aus welchem Grund – ein solidarischer Umgang mit Geflüchteten ist unsere Aufgabe.



Foto: Ajdin Kamber - stock.adobe.com

nen wir alle – als Gesellschaft – gefragt. Wir wollen eine humanitäre Flüchtlingspolitik. Diese real werden zu lassen, fordert auch Engagement von uns allen. Menschen als Menschen zu empfangen, sie anzunehmen, ihnen zuzuhören, sie partizipieren zu lassen, ist nicht nur Aufgabe des Bundes, des Landes Thüringens und der Kommu-

nen. Es ist – gerade im Alltag – die praktische Umsetzung von Solidarität. Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker, lautet ein bekanntes – wahrscheinlich von der nicaraguanischen Schriftstellerin Gioconda Belli stammendes Zitat. Setzen wir es in die Realität um.

*Katharina König-Preuss,
Martin Heucke*

Mobilität – ein Schlüsselthema der Daseinsvorsorge



Gerade im ländlichen Raum wird die Verkehrswende zur Herausforderung. Hier kann sie nur mit einer Kombination aus unterschiedlichsten Maßnahmen gelingen.

Foto: Pelz – stock.adobe.com

mitgegeben, die sozial gerechte Mobilitätswende als Schwerpunkt des Regierungshandelns zu definieren und den Ausbau vorhandener und neuer Infrastruktur sowie Verkehrsmittel zu prüfen und proaktiv voranzutreiben. Ein einheitlicher Verkehrsverbund für Thüringen ist auch weiterhin das Ziel. Mit diesem wird sichergestellt, dass es dann egal ist, wo jemand lebt und wie er mobil sein kann.

Denn die Mobilitätswende wird nur gelingen, wenn sie für alle Menschen in diesem Land gestaltet wird.

#weilesmöglichst

Anja Müller,

Mitglied des Landesvorstandes

Ein flächendeckendes Angebot im Nah- und Regionalverkehr sowie die Integration neuer Mobilitätsangebote tragen zur Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in Stadt und Land bei. Wenn Orte der Daseinsvorsorge, Arbeitsstelle, Freizeitangebote und Zuhause für alle gut erreichbar und vernetzt sind, wird die Lebensqualität im ländlichen Raum weiter erhöht.

Der Nahverkehr, also Busse und Bahnen, werden nur genutzt, wenn das Angebot zu den Lebensbedarfen der Menschen passt. Doch auf dem Dorf

und in kleineren Städten haben die Menschen oft kein passendes Angebot.

Die örtlichen Verkehrsunternehmen klagen dann über finanzielle Verluste und reduzieren erneut ihr Fahrplanangebot. Ein Kreislauf, der zwingend durchbrochen werden muss.

Als die LINKE Thüringen sind wir uns einig, dass der Schlüssel für die Zukunft des öffentlichen Nahverkehrs auf dem Land vor allem in der differenzierten Bedienung steht. Angebote wie Rufbusse, Rufautos, die mit alternativen Mobilitätsformen wie Carsharing

und Fahrradsharing kombiniert werden, sind ein kluger Lösungsansatz, um Mobilität für alle zu erreichen.

Dabei ist für uns die sozial gerechte Ausgestaltung das A und O. Wir wollen bereits jetzt ein günstigeres Mobilitätsticket für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 28 Jahren zum Preis von 28 Euro auf den Weg bringen. Bei all unseren klugen Vorschlägen, welche gemeinsam mit vielen Engagierten erarbeitet wurden, wollen wir nicht warten, bis die Bundesregierung handelt. Wir haben der Thüringer Landesregierung die Hausaufgabe

Alle Beschlüsse, Videos der Reden sowie einen Link zum Flickr-Album vom Landesparteitag findet ihr unter: die-linke-thueringen.de/partei

oder ihr scannt einfach den QR-Code.



Für eine starke LINKE. Thüringen, starke Strukturen schaffen.



Als Landesvorstandmitglieder waren Linda Stark und Wolfgang Albold in der AG an der Erarbeitung des Antrages zur Parteistruktur beteiligt, beim Landesparteitag brachten sie gemeinsam den Antrag G3 in die Debatte ein.

Die 2. Tagung des 7. Landesparteitag in Bad Blankenburg im September 2020 beschloss die Einsetzung einer Arbeitsgruppe Partei- und Personalstruktur. Mitglieder der AG waren jeweils 4 Vertreter des Landesvorstandes, des Landesausschusses und aus den Reihen der Kreisvorsitzenden, sowie 5 beratende Mitglieder aus der Landesgeschäftsstelle. Das Ziel der Arbeitsgruppe bestand darin, den Stand der politischen Arbeit im Lan-

desverband zu analysieren, um daraus Schlussfolgerungen für eine effektive Struktur in den Kreis- und Stadtverbänden zu erarbeiten, die es möglich macht die vorwiegend ehrenamtliche Arbeit zu unterstützen. Dazu fand im Vorfeld eine schriftliche Befragung von Mitgliedern der Kreisverbände und eine von der Landesgeschäftsstelle durchgeführte Kreisbereisung statt. Sichtbar wurde, dass sich die Mitgliederentwicklung in mehreren

Kreisen weiterhin negativ entwickelt und in mehreren Kreisverbänden die Organisation der politischen Arbeit schwierig zu gestalten ist. Gerade deshalb war aus Sicht der Arbeitsgruppe eine Veränderung der Struktur dringend notwendig.

Die AG hat sich für das gesamte Jahr einen Zeit- und Arbeitsplan erstellt. In den monatlichen Beratungen standen auf der Agenda Themen wie die Finanzverwaltung, die Mitgliederarbeit und -entwicklung, die Organisation der politischen Arbeit in den Kreisen sowie das Zusammenwirken ehrenamtlicher und hauptamtlicher Arbeit. Während der Gespräche mit den einzelnen Kreisverbänden und den Genoss:innen aus der Parteibasis ist immer wieder deutlich geworden, dass es eine strukturelle Veränderung innerhalb des Landesverbandes braucht. Auch innerhalb der AG wurde von den einzelnen Problemen in den Stadt- und Kreisverbänden berichtet. Durch die Gespräche ist aber auch klargeworden, dass die Problemlagen in den einzelnen Gebieten sehr unterschiedlich sind und Maßnahmen individuell angepasst werden müssen.

Das Ziel des Strukturtrages, der auf dem Landesparteitag am 22. und 23.4.

in Sömmerda beschlossen wurde, ist, dass durch eine strukturelle Änderung in den Kreisen Verwaltungsaufwand reduziert wird und mehr Zeit für politische Arbeit bleibt. Grundprinzip des Antrages war es, keine Aufgaben vorzugeben, sondern diese gemeinsam zu erarbeiten. Durch die Arbeitsgruppe wurden deshalb strukturelle Vorschläge für die Arbeit in den Kreis- und Stadtverbänden unterbreitet. So sieht der Vorschlag auch die Bildung von Ortsverbänden vor. Ein weiterer Schwerpunkt war die regionale Unterstützung der politischen Arbeit, die Zentralisierung von Aufgaben in der Landesgeschäftsstelle und die Verbesserung des Konfliktmanagements in unserer Landespartei.

Mit dem vom Landesparteitag beschlossenen Strukturtrage beginnen wir nunmehr einen gemeinsamen Prozess, an dessen Ende sowohl in den Kreisverbänden und in der Landesgeschäftsstelle eine effektive Struktur entsteht, die es uns möglich macht, die anstehenden politischen Aufgaben effektiv und vorrangig ehrenamtlich zu lösen.

Linda Stark und Wolfgang Albold,
Mitglieder des Landesvorstandes

Zu Besuch im Restaurant der Herzen



Kaffee, Kuchen, gute Gespräche und eine angenehme Atmosphäre, das alles gibt es im Café der Herzen, in der Kutscherstube in Bad Salzung. Die ehrenamtlichen Initiator*innen der LINKEN im Wartburgkreis rund um Falk Hausdörfer (oben im Bild) öffneten bis Ende März wöchentlich erst das Restaurant und später das Café der Herzen. LinksBlick hat ihn in Bad Salzung getroffen und sprach mit ihm über das Projekt. Das Interview führte Lilly Schwarzer.

Wie ist die Idee des Restaurants der Herzen entstanden?

Also die letzten Jahre waren sehr komplizierte Jahre. Wir hatten erst die

Corona-Krise, dann kam aber noch im Februar letzten Jahres der Überfall auf die Ukraine dazu und es war ja eine ganz, ganz schwierige Situation, auch für die Menschen. Erhöhung der Preise ist nur ein Stichwort, was ich sagen möchte. Und wir haben uns dann gesagt, als Linke hier im Wartburgkreis: vielleicht können wir hier gegensteuern und ein Genosse aus Eisenach, der Philipp Pommer, hatte dann die Idee im Kreisvorstand sowas auszuprobieren. Ein Restaurant der Herzen, dort wo sich Menschen treffen, wo Menschen miteinander reden, wo sie auch etwas essen können, etwas trinken können und dort ein paar schöne Stunden erleben. Das war die Idee. Das war allerdings mit viel Skepsis begleitet. Das Gute ist, dass wir hier in der Kut-

scherstube in Bad Salzung eine Räumlichkeit zur Verfügung haben, das ist hier eine sehr schöne Räumlichkeit und wir habens einfach ange-lassen, haben gesagt: „Das machen wir“ und haben dann aber nach ein bisschen Anlaufzeit gemerkt „Hey, das wird ein richtiger Erfolg“.

Was macht das Restaurant der Herzen aus?

Es ist auf alle Fälle nicht nur etwas zum Essen oder zum Trinken hier. Sondern, es ist auch wirklich der soziale Kontakt, den die Menschen hier untereinander haben, der ist ganz ganz wichtig. Das finde ich, ist mit das Wichtigste.

Wann waren die Eröffnungen des Restaurants bzw. des Cafés und gibt es „Öffnungszeiten“?

Also, das war so, wir hatten gesagt, gerade in der Vorweihnachtszeit brauchen wir ein Restaurant der Herzen. Wenn wir sowas machen, dann machen wir es in der Vorweihnachtszeit und haben das Anfang Dezember gestartet. [...] Wir wussten das Restaurant der Herzen, das ist Aufwand, mit Essen kochen, mit den vielen Dingen, die man da besorgen muss, auch personell absichern muss. Es muss der Abwasch gemacht werden, in der Küche und und und. Wir haben gesagt, das können wir natürlich nicht jede Woche durchhalten, aber wir wollten in einer Form weiterarbeiten, wo wir gesagt haben: „Das Format soll wenigstens erhalten bleiben“. Und das war dann die Idee, Ende Januar zu sagen: „Wir machen ein Café der Herzen“ und das nicht immer am Freitag – so

wie es das Restaurant war – sondern am Mittwoch, von nachmittags um 14 Uhr bis 17 Uhr. [...]

Zum Abschluss im Januar waren Martin Schirdewan und Ulrike Grosse-Röthig auch da – wie war das?

Es war für mich ein Beweis dafür, dass DIE LINKE auch gute Basisarbeit machen kann. Und dass ein Parteivorsitzender vom Bund, also unser Bundesvorsitzender Martin Schirdewan und unsere Landesvorsitzende Ulrike Grosse-Röthig, sich mit hier her stellen, mit hier her gehen, in der Küche mit helfen – der Bundesvorsitzende hat die Menschen hier mit bedient. Ich fand das großartig. Ich muss sagen, das ist für mich echte Basisarbeit. Da bin ich auch stolz drauf.

Was ist deine schönste Erinnerung an das Restaurant der Herzen oder auch an das Café der Herzen?

Da gibt es eigentlich nicht nur eine Episode, da gibt es schon mehrere. Also wir haben hier einen Mann, wo ich sage „Flaschensammler“, kommt mit seinem Rollator, dem trag ich den Rollator runter, der setzt sich zu mir und fragt dann mal, ob ich noch etwas zustecken kann. Oder die ukrainische Familie, die hier gesessen hat, die wir hier hatten, mit denen man auch sich ausgetauscht hat und Dinge erfahren hat. Oder auch ein Tisch mit Frauen, der „Witwens Tisch“, Frauen, die keine Männer mehr haben. Die kommen auch immer hier her zu uns und dann führt man so schöne Gespräche oder interessante Gespräche. [...]



Fotos(3): Tobias Krieg



Die aktuellsten Infos direkt aufs Smartphone.
 Aboniere unseren Telegram-Kanal
https://t.me/linke_th

„Habt ihr sie vergessen?“



In der Vorstellung der LAG Migration wirbt Michael Gerner dafür sich für Geflüchtete einzusetzen. Vor allem jungen Migrant*innen fehlt häufig eine Perspektive, durch zu hohe und komplexe bürokratische Hürden. Wer sich für diese Menschen einsetzen möchte, ist in der LAG Migration genau richtig.

Warum hat sich die Landesarbeitsgemeinschaft gegründet?

Seit nun gut sieben Jahren leben auch bei uns in Thüringen Geflüchtete aus verschiedenen Krisengebieten. Es kamen viele Familien mit Kindern, viele erwachsene Einzelpersonen aber auch viele Kinder und Jugendliche ohne ihre Eltern zu uns nach Deutschland. Daraus ergab sich ein sehr unterschiedlicher Betreuungsbedarf.

Und genau dieser Aspekt wurde viel zu wenig beachtet. So wurden viele unbegleitete minderjährige Ausländer, kurz UMA genannt, sofort nach ihrem 18. Geburtstag in eine nicht vorhandene Selbstständigkeit entlassen.

Das hätte niemals so passieren dürfen. Aber das weiß man nur, wenn man sich die stattfindende Integration genau und umfasst anschaut. Trotz vieler guter Projekte passiert genau das nicht und viel zu viele junge Geflüchtete bleiben auf der Strecke. Um zum Beispiel diesen Menschen, die aus verschiedenen Gründen durch so ziemlich alle Projekte fallen, eine Stimme zu geben, brauchen wir eine Landesarbeitsgruppe, welche die bisher nicht thematisierten Probleme sichtbar macht. Aber wir haben uns auch gegründet um für Empathie zu werben und dafür das „praktische Solidarität“ vielmehr gelebt wird, auch in

unserer Partei. Und natürlich wollen wir, dass unsere Themen auch in unserer Fraktion gehört werden und Integration wieder ein wirkliches Kernthema in unserer Partei wird.

Wofür setzt sich die Landesarbeitsgemeinschaft ein?

Wir setzen uns dafür ein:

- dass die Möglichkeit Geflüchtete legal aus Kriegsgebieten zu holen genutzt und unterstützt wird, zum Beispiel durch das syrische bzw. afghanische Aufnahmeprogramm,
- dass der latente Rassismus in verschiedenen Behörden wahrgenommen und dagegen vorgegangen wird,
- dass junge Geflüchtete ohne Eltern als das wahrgenommen werden was sie sind, nämlich traumatisierte junge Menschen die alles verloren haben, die auf ihrer Flucht unvorstellbares Leid erlebt haben, die jeden Abend ihre Familie vermissen und die deswegen UNS brauchen. Persönlich und nicht nur politisch!!

Was muss in Thüringen noch gemacht werden, um dem Ziel einer menschenrechtsorientierten und humanitären Asylpolitik näher zu kommen?

Zuerst muss die stattfindende Integration auch wirklich tiefgründig betrachtet werden. Nur so wird man feststellen, dass auch in Thüringen Geflüchtete menschenunwürdig untergebracht und behandelt werden. Und das über viele Jahre!

Man muss zum Beispiel die Arbeit der Agentur für Arbeit hinterfragen, die oftmals die viel gelobte Einstiegsquali-

fizierung nicht finanzieren möchte und somit jungen Geflüchteten die Chance einer erfolgreichen Ausbildung nimmt.

Wer kann in der Landesarbeitsgemeinschaft mitmachen ?

Um bei uns mitzumachen, muss man nicht zwangsläufig Mitglied unserer Partei sein. Vielmehr ist wichtig, „das Herz links von der Mitte“ zu haben. Eine weitere Voraussetzung ist sicher eine große Empathie für Menschen, die mehr als nur ihr Zuhause verloren haben.

Welche Möglichkeiten gibt es um Menschen in Thüringen beim Familiennachzug zu unterstützen?

Die Möglichkeiten dazu sind vielfältig. Man kann sich als Verpflichtungsgeber*in zur Verfügung stellen oder ein bestimmten Härtefall durch eine einmalige oder besser durch eine regelmäßige Spende unterstützen. Auch eine Mitgliedschaft z.B. bei den Thüringer Flüchtlingspaten Syrien e.V. ist schon hilfreich.

Was muss noch besser werden, um den Familiennachzug und die bestehenden Landesaufnahmeprogramme zu vereinfachen?

Es können nur Menschen aus Kriegsgebieten geholt werden, wenn die finanziellen Voraussetzungen dafür geschaffen werden. Und die Programme passieren nun mal auf rein private Finanzierung aller anfallenden Kosten. Deswegen bedarf es umfassende Werbung für diese Programme auch durch unsere in der Öffentlichkeit stehenden

Mandatsträger. Das Landesprogramm könnte vereinfacht werden, indem man zum Beispiel eine Beratungsstelle im Ministerium schafft oder wenn im Haushalt finanzielle Mittel für Härtefall bereitgestellt werden.

Vereine wie die Thüringer Flüchtlingspat*innen unterstützen geflüchtete Menschen beim Familiennachzug. Dazu werden auch Verpflichtungsgeber*innen gesucht. Was müssen Personen beachten oder erfüllen, die Verpflichtungsgeber*innen sein wollen?

Ja, wer als Verpflichtungsgeber*in unterstützen möchte, gibt gegenüber der Ausländerbehörde für fünf Jahre die Verpflichtung ab, für alle Kosten aufzukommen, welche die aus dem Kriegsgebiet kommende Person hier in Deutschland verursacht. Ausgenommen ist die Krankenversicherung, diese trägt das Land Thüringen.

Obwohl es mit Sicherheit ein gewisses Risiko bedeutet, ist es in der Praxis nicht so dramatisch wie es klingt. Zum Beispiel suchen wir im Verein oftmals Verpflichtungsgeber*innen, die „nur“ die Erklärung unterschreiben und keinen finanziellen Beitrag leisten müssen. Das ist dann der Fall, wenn genügend Spender für einen Härtefall vorhanden sind, jedoch niemand allein über genügend Einkommen verfügt, um als Verpflichtungsgeber offiziell auftreten zu können.

Die Thematik „Verpflichtungsgeber*in“ und die Fragen dazu sind sehr vielfältig und komplex, deshalb beraten wir gern persönlich. Sendet eure Fragen bitte an michael.gerner@thueringer-fluechtlingspaten.de

Kommunalpolitische Konferenz 2023

15.-17. September
Weimar

KOPO Kon23

Die kommunalpolitische Konferenz

#KoPoKon23

Vernetzen, diskutieren, austauschen, feiern, weiterbilden: Das können ca. 200 Gemeindevertreter*innen, Stadträte, Bürgermeister*innen, Kreistagsmitglieder und alle lokal und regional engagierten oder interessierten Linken vom 15. bis 17. September 2023 in Weimar.

Diese bundesweite Kommunalpolitische Konferenz wird gemeinsam von der Rosa-Luxemburg-Stiftung, der RLS-Thüringen, den Fraktionen DIE LINKE im Bundestag, im Landtag Thüringen und in Weimar, den Thüringengestaltern sowie der BAG Kommunalpolitik zusammen ausgerichtet.

Wir haben Vernetzungs-, Inhalt- sowie Weiterbildungsthemen für Euch in petto, Zeit für Austausch, Begegnung und Kultur sowie Exkursionen zu linken Projekten im Weimarer Land. Also streicht euch das Wochenende rot im Kalender an!

Mit dabei: Tobias Bank, Susanne Hennig-Wellsow,....

Themen: Zukunft des ÖPNV, Klimawende in der Kommune, Migration und Integration, Soziale Stadt

Voranmeldung: info@kopokon.de
weitere Infos: www.kopokon.de



Benjamin-Immanuel Hoff (Hrsg.)
Neue Wege gehen

Wie in Thüringen gemeinsam progressiv regiert wird
Eine Veröffentlichung der Rosa-Luxemburg-Stiftung

260 Seiten | 2023 | EUR 16.80
ISBN 978-3-96488-184-7

Seit 2014 regiert im Freistaat Thüringen Rot-Rot-Grün mit Bodo Ramelow (DIE LINKE) als Ministerpräsident an der Spitze. Was ist vor dem Hintergrund der sich stark wandelnden gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Verhältnisse erreicht worden und wie könnte es weitergehen?

Die Autorinnen und Autoren gingen gemeinsam neue Wege und machen in ihren Beiträgen deutlich, dass auch unter schwierigen Bedingungen und bei massivem Gegenwind progressive Ergebnisse für die Menschen im Land möglich sind.

Der Herausgeber:

Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff, ist Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten des Freistaats Thüringen, Chef der Staatskanzlei und Beauftragter der Landesregierung für jüdisches Leben und die Bekämpfung des Antisemitismus.

SAVE THE DATE

LANDESBILDUNGSTAG 2023

Der Landesbildungstag findet am 1. Juli 2023 ab 10.00 Uhr in der Jugendherberge in Bad Sulza statt.

Er steht unter dem Thema „Feminismus und Gleichberechtigung“ (Arbeitstitel). Geplant ist, den Bogen von den Anfängen der Frauenbewegung / materialistischen Feminismus bis hin zu aktuellen Formen des Feminismus zu schlagen. Dabei soll es auch um Diskussionen in der LINKEN zum Thema gehen. Außerdem wollen wir uns einen Überblick zu queeren Themen vor dem Hintergrund von Gleichberechtigung verschaffen.

Am Nachmittag ist eine Lesung mit Dagmar Enkelmann aus ihrem Buch „Emanzipiert und stark - Frauen aus der DDR“ geplant. Anschließend ist ein gemütliches Beisammensein zum Ausklang der Veranstaltung (zwischen 19 und 20 Uhr) vorgesehen.



twitter.com/die_linke_th



[instagram.com/die_linke_th](https://www.instagram.com/die_linke_th)



[youtube.com/dielinketh](https://www.youtube.com/dielinketh)



[facebook.com/linke.thueringen](https://www.facebook.com/linke.thueringen)